

# Anna Jermolaewa Assemblé

8. Mai – 14. September 2024



Phileas THE AUSTRIAN OFFICE FOR  
CONTEMPORARY ART

# Assemblé

Eine Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Pavillon auf der 60. Biennale in Venedig

Seit unserer Gründung vor zehn Jahren verbindet Phileas eine enge Partnerschaft mit dem Österreichischen Pavillon in Venedig. Ähnlich wie schon im Jahr 2022 präsentieren wir auch dieses Jahr zeitgleich mit dem Österreichischen Pavillon eine Ausstellung in Wien.

Ausgehend von Anna Jermolaewas Ausstellung in Venedig, die von Gabriele Spindler kuratiert wurde, sind auch in Wien medial unterschiedliche Arbeiten wie Fotografien, Zeichnungen, Aquarelle, Skulpturen und Videos versammelt, denen das Aufzeigen gesellschaftlicher und politischer Missstände gemeinsam ist.

Jermolaewas künstlerische Praxis ist maßgeblich von ihrer Kindheit und Jugend in der Sowjetunion, ihrer aktiven Tätigkeit als Dissidentin und ihren Erfahrungen als Flüchtling geprägt. In ihren Arbeiten erweist sie sich als genaue Beobachterin des menschlichen Zusammenlebens, seiner gesellschaftlichen Bedingungen und politischen Voraussetzungen. Oft sind es scheinbar unbedeutende Manifestationen des Alltags, welche die Künstlerin in kritischer, aber gleichzeitig humorvoller Art und Weise hinterfragt.

Ein zentrales Werk im Österreichischen Pavillon ist eine neue Videoinstallation mit dem Titel *Rehearsal for Swan Lake* (2024). Diese Arbeit ist in Zusammenarbeit mit der ukrainischen Balletttänzerin und Choreografin Oksana Serheieva entstanden und zeigt eine Gruppe von Tänzerinnen, die zu ausgewählten Szenen aus Tschaikowskis *Schwanensee* proben. Jermolaewa bezieht sich hierbei auf eine Maßnahme der Zensur in der ehemaligen Sowjetunion, bei der oft tagelang das berühmte Ballett im Fernsehen ausgestrahlt wurde, um die Bevölkerung von politischen Ereignissen oder sozialen Unruhen abzulenken. Ergänzend zur Ausstellung im Österreichischen Pavillon gewährt die Präsentation bei Phileas einen Blick hinter die Kulissen und zeigt neben der Videoarbeit auch ihr vorbereitendes Recherche- und Produktionsmaterial, darunter eine Serie von Polaroids, welche die Künstlerin während der Ballettproben aufgenommen hat.

Auch in der Installation *Ribs* (2022/24) ist Jermolaewas subversiver Umgang mit politischer Zensur zu beobachten. Diese Arbeit besteht aus alten Röntgenbildern aus der Sowjetunion, die zu abspielbaren Musikplatten umfunktioniert wurden. Weil in der Nachkriegszeit das Hören von Musik aus dem Westen strafbar war, wurden ganze Alben auf entsorgte Röntgenbilder kopiert, um die verbotene Musik am Schwarzmarkt leichter verbreiten zu können. Jermolaewa hat diese Bilder von

Knochen und Rippen als Zeitdokument gesammelt und auf ihre ursprüngliche Funktion zurückgeführt, indem sie diese auf medizinischen Monitoren präsentiert.

Die autobiografische Videoarbeit *Aleksandra Wysokińska/20 Jahre danach/35 Jahre danach* (2009/24) dokumentiert Jermolaewas Wiedersehen mit Aleksandra Wysokińska, jener Frau, die ihr 1989 bei der Flucht aus der UdSSR geholfen hatte. Wysokińska hatte Jermolaewa und ihren Partner damals eine Woche lang bei sich in Krakau beherbergt und ihre weitere Reise nach Österreich ermöglicht, wo beide schließlich politisches

Asyl erhielten. Das Video erzählt von Jermolaewas Migrationserfahrung sowie von der Lebensgeschichte ihrer großzügigen Helferin. Mittlerweile sind seit dieser Begegnung bereits 35 Jahre vergangen. Die Ausstellungseröffnung in Wien fällt nahezu genau mit dem Jahrestag der Flucht zusammen, was die Erinnerung und Bedeutung dieser Ereignisse nochmals aufleben lässt.

Die Ausstellung *Assemblé* wird von einem öffentlichen Programm aus Performances, Filmvorführungen und Konzerten begleitet, das von der Künstlerin und ihren Studierenden an der Kunstuniversität Linz konzipiert und von Christian Kosmas Mayer kuratiert wurde.



Ausstellungsansicht, Österreichischer Pavillon, Venedig Biennale Arte 2024  
Anna Jermolaewa & Oksana Serheieva, *Rehearsal for Swan Lake*, 2024. Foto: Markus Krottendorfer

# Anna Jermolaewa

Anna Jermolaewa (geb. 1970, Leningrad, UdSSR) ist eine Konzeptkünstlerin, die mit einem breiten Spektrum von Medien wie Video, Installation, Malerei, Fotografie, Skulptur und Performance arbeitet. Nachdem sie als ursprüngliches Mitglied der ersten Oppositionspartei, der Demokratischen Union, und als Mitherausgeberin kritischer Zeitungen der antisowjetischen Agitation und Propaganda beschuldigt worden war, floh Jermolaewa 1989 nach Österreich und bekam hier politisches Asyl. Seit 1989 lebt und arbeitet sie in Wien und Oberösterreich.



Foto: Marcella Ruiz Cruz

Anna Jermolaewa ist seit 2019 Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Linzer Kunstuniversität. Neben zahlreichen Einzelausstellungen nahm sie bereits seit 1999 an unterschiedlichen Biennalen teil, u. a. 48. Biennale in Venedig (1999); Moscow Biennale of Contemporary Art (2007, 2015); The Beijing International Art Biennale (2010); Berlin Biennale (2012) und Gwangju Biennale (2014). Sie ist mit ihren Arbeiten in zahlreichen Sammlungen vertreten, wie im Kunsthaus Bregenz; Stedelijk Museum, Amsterdam; Museum of Contemporary Art Kiasma, Helsinki; mumok, Wien; und Belvedere, Wien. Jermolaewa wurde neben vielen anderen Preisen jüngst mit dem Dr.-Karl-Renner-Preis der Stadt Wien für ihr soziales Engagement als Mitglied des Vereins „Ariadne – Wir Flüchtlinge für Österreich“ ausgezeichnet.

# Öffentliches Programm



ArtDiscount24

Foto: Art Discount24



Forrest Sirens

Foto: Mariella Unterberger

Zwei Abendveranstaltungen  
mit den Studierenden der  
Experimentellen Gestaltung,  
Kunstuniversität Linz

Dienstag, 14. Mai um 18.00 Uhr

Dienstag, 18. Juni um 18.00 Uhr

Opernring 17, 1010 Wien

Anlässlich der Ausstellung *Assemblé*  
bei Phileas hat der Künstler Christian  
Kosmas Mayer zwei unterschiedliche  
Programme kuratiert, die eine  
Mischung aus Konzerten, Perfor-  
mances und Videos von aktuellen  
und ehemaligen Studierenden der  
Abteilung für Experimentelle

Gestaltung der Kunstuniversität Linz  
präsentieren. Unter der Professur  
von Anna Jermolaewa hat die  
Abteilung seit 2019 ihren langjährigen  
Ruf als ein lebendiges Labor für  
künstlerische Innovation aufrechter-  
halten, in dem verschiedene Medien  
zu unkonventionellen Kunstformen  
verschmelzen.

Mit: ArtDiscount24, Alice Moe //  
Eric BigClit, Vincent Böhm,  
DH5 Senior\*innen Chor, Catrin Manoli  
a.k.a Cooky, Moritz Danner, Bibi Finster,  
Ruth Größwang, David Kapl,  
Veronika Lesniak, sirius.sue, Severin  
Standhartinger, Luzia Stampfer, u. v. m.

# Ein Gespräch mit Anna Jermolaewa

**Jasper Sharp:** Ein Unterschied zwischen der Ausstellung in Wien und der im Österreichischen Pavillon in Venedig ist die Einbeziehung von Vorbereitungs-material zur Produktion von *Rehearsal for Swan Lake*. Du hast dich dafür entschieden, einige Polaroids zu zeigen, die die Entstehung des Werks dokumentieren. Wie kamen diese Bilder zustande und was bedeuten sie für dich?

**Anna Jermolaewa:** Man sieht wirklich hinter die Kulissen der ganzen Produktion, mit der ich seit vielen Monaten lebe. Die Schwanenseemusik ist die ganze Zeit bei mir und läuft in meinem Kopf, sogar während ich schlafe. Mir ist es generell wichtig, auch den langen Herstellungsprozess zu zeigen, nicht nur das Resultat. Es waren ja insgesamt zehn volle Drehtage, an denen das Ballettteam geprobt hat. Jeden Tag von 9 bis 16 Uhr. Zum Schluss hatte ich fast 40 Stunden Material zu sichten. Mir ging es darum, dass nicht nur die schönen Bilder gezeigt werden, wie man sie normalerweise vom Ballett kennt, sondern auch die ganze harte Arbeit, die davor geschieht. Die ganzen Fehler, die dann mit der Zeit immer weniger wurden, die blutigen verstauchten Füße, die Verzweiflung und Freude. Mir war selber gar nicht bewusst, wie anstrengend dieser Job ist. Ich habe mich ja mit Ballett vorher nicht so ausgekannt und habe es als Code für etwas anderes verwendet – als Symbol für den Regime-wechsel. Es passiert mir immer wieder, dass ich durch meine Arbeit neue

Welten kennenlernen darf. Diesmal haben mir die Balletttänzerin Oksana und die anderen tollen Frauen, mit denen wir zusammengearbeitet haben, ihre Welt gezeigt.

**JS:** Die Bilder erinnern mich irgendwie an Edgar Degas, der oft Tänzerinnen während ihrer Pausen oder einfach nur erschöpft sitzend dargestellt hat.

**AJ:** Das ist lustig, dass du das ansprichst. Die Situationen bei den Proben haben mich oft an Degas erinnert. Ich habe diese zehn Tage wirklich durchfotografiert. Es sind dabei 180 Polaroids entstanden, die jetzt alle vereint in der Ausstellung zu sehen sind. Dabei habe ich hauptsächlich auch in den Pausen fotografiert. Diese Polaroids haben allen sehr viel bedeutet. Jeden Abend nach der Arbeit haben sich die Tänzerinnen auf sie gefreut. Sie haben die Polaroids alle nebeneinander aufgelegt und angeschaut. Das war wie ein Ritual, ein wichtiger Moment zur Entspannung für alle und ein schöner Abschluss des Tages.

**JS:** Du zeigst auch mehrere Objekte, die mit *Rehearsal for Swan Lake* zusammenhängen, fast wie eine Sammlung von Memorabilia. Hast du sie alle während der Vorbereitungen für das Werk gesammelt?

**AJ:** Ja, genau. Es war auch nicht immer einfach, diese Dinge nach Österreich zu bekommen. Manche Objekte sind mit

der diplomatischen Post zu mir gekommen, weil das der einzige mögliche Weg war. Das gilt auch für die *Ribs*.

**JS:** Kannst du mir ein wenig mehr über diese Arbeit erzählen?

**AJ:** Es handelt sich hierbei um Musikplatten auf Röntgenbildern. Jede einzelne Platte ist ein Unikat. Abgesehen davon, dass natürlich auch das Röntgenbild an sich ein individuelles Bild von Knochen einer Person darstellt. Jedenfalls habe ich diese Platten auf mühsamste Art und Weise über das russische Äquivalent zu Ebay gesucht.

Ich habe lange gesucht, bis ich sie irgendwo in den russischen Provinzen gefunden habe. Es sind Originale aus den 50er- und 60er-Jahren und haben eigentlich keine lange Lebensdauer, denn wenn man sie zu oft abspielt, sind sie irgendwann kaputt. Auf jeden Fall glaube ich, dass ich jetzt wirklich die meisten Originale aufgekauft habe, die es noch gab.

Ein Problem war aber, wie ich sie bezahlen und nach Wien bekommen konnte. Es funktioniert ja kein PayPal. Das Einzige, das funktioniert, ist die russische Bank Sberbank. Da ich aber keine Sberbank-Karte besitze, habe ich



Anna Jermolaewa & Oksana Serheieva, Videostill aus *Rehearsal for Swan Lake*, 2023



Anna Jermolaewa, *Ribs*, 2022/24. Foto: Marcella Ruiz Cruz



zuerst meine ganzen Freunde in Moskau gefragt und ihre Konten geleert, sodass ich schon ein schlechtes Gewissen hatte. Später habe ich jemanden in Wien gefunden, der von seinem Konto die Überweisung gemacht und für mich diese Platten gekauft hat. Wir haben uns dann wie in einem Spionagefilm meistens im Stadtpark auf einer Bank getroffen und ich habe ihm viel Cash gegeben. Das haben wir ein paarmal so gemacht. Für den Transport nach Österreich konnte man dann nicht einfach die normale Post verwenden. Deswegen wurden die Platten genauso wie die Memorabilia mit der diplomatischen Post hierhergebracht.

**JS:** Die Arbeit mit den *Ribs* gibt es schon seit einiger Zeit, nicht wahr?

**AJ:** Die Präsentation der *Ribs* hat sich mittlerweile verändert. Ich habe gemerkt, dass die Platten nicht so rüberkommen, wie ich es wollte. Die Leute haben nicht verstanden, dass man sie auch abspielen kann. Ich habe dann an der Präsentation weitergearbeitet und die *Ribs* sind zur räumlichen Installation geworden. Wir haben einen Plattenspieler mit einem durchsichtigen Turntable entwickelt, auf dem sie abgespielt werden können. Die Platten selbst sind auf medizinischen Röntgenfilmbetrachtern platziert, die sich zu einzelnen Blöcken gruppieren. Zu jedem Block habe ich durch Shazam eine Playlist erstellt. Darunter sind Lieder von den Beatles, den Doors, den Beach Boys

usw. Es ist so unglaublich, dass man für solche schönen Lieder ins Gefängnis kommen konnte.

**JS:** Die Arbeit hat auch einen performativen Aspekt.

**AJ:** Ja, einmal pro Tag wird eine Platte aufgelegt. Es ist leider so, dass ich das nicht öfter machen kann, weil sie eine begrenzte Lebensdauer haben.

**JS:** Du zeigst in Wien auch eine überarbeitete Fassung einer älteren Videoarbeit – kannst du mir etwas darüber erzählen?

**AJ:** Die Arbeit *Alexandra Wysokińska/ 20 Jahre danach* habe ich 2009 produziert. Es geht um eine Frau aus Krakau in Polen, die mir 20 Jahre davor geholfen hat, nach Österreich zu kommen. Sie hat meine Flucht geplant und finanziert und ich kann ihr dafür nicht genug danken. Ich habe sie 2009 gesucht und schließlich in Paris wiedergefunden, wohin sie inzwischen ausgewandert war. Als mein Dankeschön habe ich diesen Film über sie gedreht. Es war uns beiden auch wichtig, dass wir unsere Erinnerungen an diese Zeit wieder abgleichen. Und jetzt ist diese Videoarbeit mittlerweile auch schon wieder 15 Jahre alt. Diesen Mai sind genau 35 Jahre vergangen, seitdem ich Alexandra getroffen habe und sie unsere Flucht nach Österreich organisiert hat. Sie ist das, was man heute Fluchthelferin nennt. Für mich ist es unglaublich wichtig, den Film



wieder zu zeigen. Alles, was ich jetzt als Volontärin mache, um ukrainischen Geflüchteten zu helfen, ist nichts anderes, als das weiterzugeben, was sie mir damals gegeben hat. Diese Arbeit ergänzt hier bei Phileas die ausgestellte Werkgruppe um meine persönliche Erfahrung als Flüchtling, die auch im Pavillon in Venedig eine wichtige Rolle spielt. Damit schließt sich für mich der Kreis. Ich werde Aleksandra jetzt nach 35 Jahren wieder treffen und ein neues Gespräch mit ihr filmen, um die Videoarbeit zu erweitern.

**JS:** Und schließlich gibt es ein völlig neues Werk, das zum ersten Mal gezeigt wird.

**AJ:** Ja, durch meine vielen Aufenthalte in Venedig im vergangenen Jahr habe ich Adriano Berengo kennengelernt, der eine fantastische Glaswerkstatt auf der Insel Murano hat. Wir haben ein neues Projekt gemeinsam entwickelt. Hier geht es um etwas, das sowohl in meinem Werk immer wieder eine Rolle spielt, als auch für Venedig ein Sinnbild ist: die Tauben. Mir ist es ein Anliegen das gesellschaftliche Bild der Tauben etwas auszubessern, wie etwa in meinen Aquarellen *Famous Pigeons* aus dem Jahr 2021. In der Werkstatt von Adriano arbeiten Leute, die Unglaubliches aus Glas produzieren können. So haben sie bei mir meine gemalten Aquarelle praktisch in Glas übersetzt.

Wien, März 2024



Produktion der *Zehn Tauben* in der Glaswerkstatt von Berengo, 2024. Foto: Anna Jermolaewa

Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art unterstützt Künstler:innen, Kurator:innen, Galerien und Institutionen in Österreich und setzt es sich zum Ziel deren Präsenz international zu stärken. Durch langfristige Partnerschaften mit Museen, Biennalen und Kunstinstitutionen auf der ganzen Welt ermöglichen wir die Produktion und Ausstellung neuer Kunstwerke sowie Schenkungen an öffentliche Sammlungen.

Unser Büro und Ausstellungsraum in Wien bietet einen Einblick in unsere internationalen Aktivitäten und ist zugleich Veranstaltungsort für öffentliche Vorträge, Filmvorführungen oder Performances. Wir publizieren jährlich eine Künstlermonografie und führen eine Bibliothek mit Ausstellungskatalogen und Portfolios von in Österreich aktiven Künstler:innen, die für Recherchezwecke zur Verfügung steht. Außerdem unterstützen wir den Österreichischen Pavillon auf der Biennale von Venedig durch eine Kombination aus Fundraising, Publikationen und historischer Forschung und sind Auftraggeber des ersten österreichischen Pavillons an der Gwangju Biennale in Südkorea in 2024. Ergänzend zu diesen Aktivitäten betreiben wir ein aktives Besucherprogramm, das ganzjährig internationale Kurator:innen, Kunstkritiker:innen und Museumsgruppen nach Österreich einlädt, um Ateliers, Galerien, Museen und Off-Spaces zu entdecken.

Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art wurde 2014 in Wien gegründet und finanziert sich aus Beiträgen privater Mitglieder sowie durch das österreichische Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Wir danken für die Unterstützung:  
Den privaten Mitgliedern von Phileas  
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport  
Stadt Wien | Kultur

Cover: Anna Jermolaewa & Oksana Serhejeva,  
Polaroid von *Rehearsal for Swan Lake*, 2023  
Foto: [kunstdokumentation.com](http://kunstdokumentation.com/) / Manuel Carreon Lopez

Grafische Gestaltung: Grafikum – Studio für Gestaltung

Opernring 17  
1010 Wien, Österreich  
[www.phileas.art](http://www.phileas.art)  
[@phileas.art](https://www.instagram.com/phileas.art)